

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 20 (2013)  
**Heft:** 225

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Surber, Peter / Kessler, Andrea

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

«...er möchte hier schon weg,  
wenn es sein solle, aber in einem  
Atem sagt er dann auch wieder,  
er könne auch hier bleiben...  
Nochmals: er sagte klipp und klar,  
er könne hier weggehen, aber  
auch hier bleiben – typisch Ja –  
Nein...»

Der, von dem da die Rede ist, ist Robert Walser, Insasse der Heil- und Pflegeanstalt in Herisau. Die Einschätzung liefert Chefarzt Otto Hinrichsen in einem Brief vom 24. Februar 1937 an Walsers Schwester Lisa. So blieb der Dichter bis zum Tod 1956 im Appenzellerland, wohin er als Teufner Bürger 1933 aus der Berner Waldau verpflanzt worden war und von wo er weg- und doch nicht weggehen wollte und konnte.

So wenig Walser vorher mit dem Appenzellerland zu tun gehabt hatte, so fraglos nimmt man ihn heute als Appenzeller Autor wahr. Es ist das Schicksal der kleinen Kantone, dass ihre Grossen nicht sehr zahlreich sind. Und es ist das Los der Ränder, dass sie dem Magnetismus der Zentren unterliegen, mit der Wirkung aller Magnete: Anziehung und Abstossung. Obwohl viele Randregionen davon betroffen sind, schien uns diese Bewegung von Hin und Her, von Kommen und Gehen so charakteristisch für das Appenzellerland, dass wir ihr dieses Heft widmen. Entstanden sind Gespräche und Begegnungen mit Menschen, die auf ihre je eigene Art und Weise appenzellisch pendeln. Die eine haut ab, um der Enge zu entkommen, der andre geht aus Zwang, weil Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten fehlen, die dritte kam aus Zuneigung zu Land und Leuten, der nächste legt virtuos den Schalter um zwischen Welten hier und dort. Sie alle

haben etwas zu sagen zum Walser'schen Weggehen und Hierbleiben.

Der äussere Anlass für das Thema: Ausserrhoden und Innerrhoden feiern 2013 die fünfhundertjährige Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft. Saiten erscheint daher als Kooperationsnummer mit dem Jubiläum ARAI 500. Wir danken für die Unterstützung und staunen über das bemerkenswert experimentelle Jubel-Programm mit Festspiel, Wanderbühne Ledi und weiteren Aktivitäten. Sicher ein Grund, hinzugehen ins Appenzellische – wenn man nicht schon dort ist. Oder, wie Charles Pfahlbauer jr., noch eine alte Rechnung zu begleichen hat.

Wo es im Juli und August sonst noch abgeht, darüber informiert der traditionelle Saiten-Kulturführer, diesmal illustriert von Lukas Schneeberger. Auf ein fröhliches Pendeln durch den Sommer!

Peter Surber und  
Andrea Kessler